



Grußwort

des Herrn Staatsministers

Prof. Dr. Bausback

beim

**Gedenkakt
der bayerischen Landeskirche
für Herrn Dr. Martin Gauger**

am 27. April 2015

im Landeskirchenamt München

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede!

Wollte man die Justiz im Dritten **Reich in einem Bild** darstellen, dann würde mir **folgende Geschichte** einfallen:

Werner Scholl, der jüngere Bruder von Hans und Sophie, hatte sich in einer Nacht im Jahr 1939 in Ulm **zum Gerichtsgebäude geschlichen**. Am nächsten Morgen hatte sich an der Justitia-Statue **etwas verändert** – eine **Kleinigkeit**, doch eine sehr **vielsagende**: Justitia trug nun über den Augen eine **Hakenkreuzbinde**.

Für jeden Betrachter musste klar sein: Die **Göttin der Gerechtigkeit** ist in diesem Unrechtsstaat **blind**.

Dr. Martin Gauger war einer der **ganz wenigen Justizangehörigen**, die den Mut aufbrachten, dieser **Tatsache ins Gesicht zu sehen** und dem nationalsozialistischen Regime die **Loyalität zu verweigern**.

Einer der ganz wenigen, die beschlossen, dass **die Gerechtigkeit ihr Dienstherr** sein soll. **Nicht ein Diktator**, für den die **Justiz nur dazu diente**, den **Schein der Legalität** zu wahren.

Anrede!

Wenn ein Richter heute in unserem Land seinen **Eid leistet**, dann schwört er, sein **Amt getreu dem Grundgesetz** auszuüben.

Er verspricht, nach **bestem Wissen und Gewissen ohne Ansehen der Person** zu urteilen - und nur der **Wahrheit und Gerechtigkeit** zu dienen.

Dr. Martin Gauger, dem wir heute gedenken, wollte **genau das tun. Wahrheit und Gerechtigkeit** waren seine **Ideale**, denen er sich verpflichtet fühlte. Sie waren ihm **wichtiger als Status und Karriere**. Für ihn kam es nicht in Frage, jemandem zu dienen, der seinerseits – ich zitiere Herrn Dr. Gauger – **„an kein Recht und kein Gesetz gebunden ist“**.

Darum **verweigerte er** im Jahre 1934 den **Beamteneid auf Hitler**, was das **Ende seiner staatlichen Juristenlaufbahn** bedeutete.

Und seine **spätere Weigerung**, als **Soldat** das verbrecherische Regime der Nationalsozialisten zu unterstützen, kostete ihn letztlich **das Leben**.

Herr Dr. Gauger handelte **genau so**, wie es unsere Richter in ihrem Amtseid versprechen: Er **folgte seinem Gewissen** und weigerte sich, jemand anderem zu dienen als **Wahrheit und Gerechtigkeit**.

Und damit ist er bis heute unvergessen - und ein **großes Vorbild**.

Anrede!

In der Bibel heißt es: „Der **Gerechtigkeit Frucht** wird **Friede** sein.“

Unter Hitlers Gewaltherrschaft hingegen brachte der **Unrechtsstaat Krieg und Zerstörung** hervor. Die **Gerechtigkeit wurde mit Füßen getreten** und der **Frieden** auf beispiellose Art und Weise **gebrochen**.

Dieses dunkle Kapitel unserer Geschichte darf **nie in Vergessenheit geraten**. Es dient uns als **Mahnung**. Es erinnert uns daran, dass unser **Rechtsstaat** und der **Frieden** im Innern und nach außen **alles andere als selbstverständlich** sind.

In der kommenden Woche, am 8. Mai, jährt sich das **Ende des 2. Weltkriegs zum 70. Mal.**

70 Jahre Frieden - zumindest in **Westeuropa**: Das ist ein guter Anlass, **innehalten** und sich genau **darauf zu besinnen**: Dass der Frieden **von unschätzbarem Wert** und **keine Selbstverständlichkeit** ist.

Nichts anderes gilt für unseren **Rechtsstaat**. Justitia trägt heute höchstens eine **weiße Augenbinde** - die sie **nicht blind** macht, sondern lediglich ein Urteil **ohne Ansehen der Person** garantieren soll.

Bei aller Kritik, die bisweilen insbesondere von den Medien in Bezug auf gerichtliche **Einzelverfahren** geübt wird: **Niemand** wird **ernsthaft bestreiten wollen**, dass unsere **unabhängigen Richterinnen und Richter** den **Werten unseres Grundgesetzes** und der **Wahrheit und Gerechtigkeit** verpflichtet sind.

Wir dürfen **nie vergessen**, dass eine **unabhängige, nach rechtsstaatlichen Prinzipien urteilende Justiz** eine wesentliche Säule unserer Gesellschaft ist. Diese **Gedenkfeier für Dr. Martin Gauger** - dem die **Rechtsstaatlichkeit wichtiger** war als die **eigene Person** - ist ein hervorragender Anlass, sich das **einmal wieder bewusst** zu machen.

Anrede!

In dem **Einladungsschreiben** zum heutigen Gedenkakt fand sich ein **Zitat** aus dem Abschiedsbrief von Herrn Dr. Gauger aus dem Jahr 1940, in dem es unter anderem heißt:

*„...wenn einmal **der Nebel sich zerteilt hat, in dem wir leben...**“*

Heute leben wir hier in Bayern, in Deutschland **nicht im Nebel**. Wir können klar und ungehindert auf unsere **Vergangenheit und Gegenwart blicken**. Wir können unsere **Schlüsse ziehen**. Und einer davon ist: Wir müssen alles dafür tun, dass **ein solcher Nebel nie wieder aufzieht**.

Dr. Martin Gauger ist und bleibt uns dabei ein **leuchtendes Vorbild**.

Daher freue ich mich sehr, dass die bayerische Landeskirche die **heutige Gedenkveranstaltung für ihn ausrichtet** – dafür **danke ich** allen Beteiligten und insbesondere **Ihnen**,

sehr geehrter **Herr Landesbischof**,
lieber **Herr Dr. Bedford-Strohm**,

sehr herzlich! Als Mitglied der Staatsregierung, als bayerischer Justizminister, aber **auch ganz persönlich**.

Nun freue ich mich sehr auf **Ihren Vortrag**,

sehr geehrter Herr **Dr. Ludwig** –

und darf **Ihnen allen**,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

abschließend für Ihre **geschätzte Aufmerksamkeit herzlich danken!**